

Evangelischer Kirchenbezirk Ravensburg

Nachrichten aus dem Bezirk



Im Oktober zieht Leben ein

Das Haus der Evangelischen Kirche in Ravensburg geht seiner Vollendung entgegen. Spatenstich war im April 2019. Einziehen werden die sieben Dienststellen vom 19. Oktober an. Bis Ende des Monats sollen sich dann alle Mitarbeitenden in ihren Büros eingerichtet haben, wie Gabi Deuß mitteilte. Als Verantwortliche für die Bauleitung konnte sie zufrieden feststellen, dass trotz der Pandemie die Bauarbeiten im Zeitplan blieben. Verzögerungen gab es nur zu Beginn, als im Aushub Schadstoffe, vermutlich von Vorgängerbauten, gefunden wurden. Diese mussten sorgfältig entsorgt werden. Beim Einzug wird voraussichtlich auch die Bepflanzung aus jahreszeitlichen Gründen noch nicht komplett sein, aber bis zum Jahresende sollte auch diese Arbeit getan sein. Foto: Waldvogel

Synode jetzt im Amt Der neue BAF

Die Synode des Kirchenbezirks hätte sich nach den Kirchenwahlen am 1. Dezember 2019 erstmals am 21. März 2020 zu ihrer konstituierenden Sitzung in Ravensburg getroffen. Wegen des Ausbruchs der Corona-Pandemie wurde diese Sitzung auf den 26. Juni verschoben. Doch auch an diesem Termin konnte die neue Synode nicht zusammentreten. So wurde die konstituierende Sitzung per Briefwahl durchgeführt. Als Vorsitzender bestätigt wurde Kurt König. *Mebr auf den Seiten 2 und 3*

Auch der Bezirksarbeitskreis Frauen (BAF) musste wegen der Corona-Krise zur Briefwahl aufrufen. Alle Wahlfrauen des Kirchenbezirks hatten die Wahlunterlagen mit separater Post zugesandt bekommen und wurden gebeten, bis zum 27. Juni 2020 schriftlich ihre Stimmen abzugeben. Gewählt wurden für die nächste Amtszeit von drei Jahren die vier Kandidatinnen Sabine Kleemann, Beate Stein, Karin Kadgiehn und Ulrike Metzger-Helmer. *Mebr auf Seite 4*

Ejw am See

Das Evangelische Jugendwerk Ravensburg (ejw) wird zum Ende des Jahres seine Zelte im Ravensburger Hirschgraben abbauen und nach Friedrichshafen umziehen. Nachdem dort in der Paul-Gerhardt-Gemeinde laut Pfarrplan 2024 die Pfarrstelle gestrichen werden muss, verabschiedete sich Stelleninhaberin Eva-Ursula Krüger im Juni 2020 und übernahm eine Pfarrstelle auf der Schwäbischen Alb. Das Pfarrhaus wird in Zukunft vom ejw genutzt. *Mebr auf Seite 6*

In der Bezirkssynode sind jetzt alle Ämter besetzt

Die Synode des Evangelischen Kirchenbezirks Ravensburg ist in Amt und Würden – mit vierteljährlicher Verspätung wegen der Corona-Krise. Als Vorsitzender wurde Kurt König wiedergewählt.

Nach den Kirchenwahlen am 1. Dezember 2019 war die konstituierende Sitzung der Bezirkssynode für Ende März 2020 vorgesehen, aber wegen der Pandemie musste sie um ein Vierteljahr verschoben werden. Als sich dann aber abzeichnete, dass auch Ende Juni eine Zusammenkunft mit rund 100 Teilnehmern nicht möglich sein würde, ermittelte man per Briefwahl alle Mitglieder der verschiedenen Gremien, Ausschüsse und Vorstände. Von den 107 Stimmberechtigten machten 100 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Diese hohe Beteiligung nannte Dekan Dr. Friedrich Langsam „ein Ergebnis, auf das wir miteinander stolz sein können.“

Erwartungsgemäß wiedergewählt wurde **Vorsitzender Kurt König**. Der ehema-

lige Bürgermeister von Altshausen hatte diese Position bereits in der letzten Amtsperiode inne. König und Langsam arbeiten eng mit dem Kirchenbezirksausschuss zusammen, dem geschäftsführenden Gremium der Synode. Zu seinen Aufgaben gehört unter anderem die Vorbereitung der Sitzungen der Bezirkssynode, die Haushaltsführung sowie Entscheidungen über Bau- und Personalangelegenheiten.

Mitglieder des Kirchenbezirksausschusses (KBA) sind jetzt für den **Distrikt Allgäu**: Pfarrer Martin Sauer, Wangen. Dirk Holst, Isny. Brigitte Keil-Visintini, Leutkirch. Carsten Stoll, Bad Waldsee.

Für den **Distrikt Schussental**: Pfarrer Martin Schöberl, Baienfurt. Christoph Leopold, Ravensburg. Hans-Christof Schäfer, Atzenweiler/Vogt.

Für den **Distrikt Seeregion**: Pfarrer Volker Kühn, Ailingen. Susanne Schaub, Kressbronn. Gunnar Weise, Friedrichshafen.

Da der Altanner Pfarrer Siegfried Kastler,

der lange Jahre das **Protokoll** geführt hatte, inzwischen in den Ruhestand verabschiedet wurde, hat Pfarrer Dietrich Oehring, Isny, diesen Posten übernommen.

Als positiv bezeichnet Dekan Dr. Langsam auch die Veränderung bei der Zuwahl von **Vertretern der Einrichtungsdiakonie**. Wurden sie früher nur für ein Jahr gewählt, was eine Mitarbeit nicht wirklich ermöglichte, sind sie jetzt während der gesamten Amtszeit Mitglied der Synode. Gewählt wurde Gottfried Heinzmann, Vorstand der Zieglerschen.

Dekan Dr. Langsam ist zwar mit dem Ablauf dieser Briefwahl sehr zufrieden. Allerdings wies er darauf hin, wie schwierig der Auftakt nun für die neuen Mitglieder der Synode gewesen sei – vor allem, weil sie Personen in die Gremien wählen mussten, die sie oftmals kaum kannten. Er hoffe deshalb sehr, dass wenigstens bei der geplanten Synode im Herbst die Chance zum persönlichen Austausch bestehe. *(bawa)*

Weitere Wahlergebnisse

Vorstand der Diakonie:

Pfarrer Wolfgang Bertl, Bad Waldsee, und Pfarrer Michael Mitt (Isny), für die Psychologische Beratungsstelle. Pfarrerin Tanja Götz, Leutkirch, und Pfarrerin Gabriele Verdeil, Pfingstweid, Tettngang, für die Diakonische Bezirksstelle.

Lars Kehling, Diakonie Pfingstweid, Tettngang, und Pfarrerin Rebekka Scheck, Friedrichshafen, für die Psychosoziale Beratungsstelle/Suchtberatung.

Timo Hartmann, Ravensburg, für die Ki-Tas, Trägerschaft Diakonie OAB.

Besetzungsgremium für Pfarrstellen im Kirchenbezirk:

Dr. Kurt Grillenberger, Isny.
Karin Kathan, Tettngang.
Annette Kuhlmann, Ravensburg.
Markus Michel, Meckenbeuren.
Irene Rost, Alttann.
Dr. Martin Scheffel, Ravensburg.
Gunnar Weise, Friedrichshafen.

Besetzungsgremium für Dekan- und Codekansstelle im Bezirk:

Pfarrer Peter Steinle, Meckenbeuren. Vertret.: Pfarrer Hartmut Nitsche, Isny.

Ehrenamtliche:

Karin Kathan, Tettngang.

Vertretung: Markus Michel, Meckenbeuren.

Doris Wagner, Manzell.

Vertretung: Franziska Roth, Wangen.

Irmgard Wahl, Weingarten.

Besetzungsgremium für Schuldekan im Kirchenbezirk:

Pfarrer Jirij Knoll, Studierenden-Seelsorger Weingarten.

Leitungskreis Evangelisches Bildungswerk Oberschwaben:

Distrikt Allgäu

Eva Militz, Bad Waldsee.

Barbara Waldvogel, Leutkirch.

Distrikt Schussental

Marianne Klett und Bodo Köster, Ravensburg.

Distrikt Bodensee
Markus Michel, Meckenbeuren.
Doris Wagner, Manzell.

Ausschuss Jugendarbeit im Kirchenbezirk:

Pfarrer Harald Kuhnle, Friedrichshafen, Erlöserkirche.

Mildred Sander, Oberteuringen.

Pfarrer Stefan Ziegler, Isny.

Delegierte GAW-Vertretung:

Markus Michel, Meckenbeuren.

Roswitha Scheck, Bavendorf-Winterbach.

Delegierte LAGES (Ev. Senioren in Württemberg):

Giesela Messelhaeuser, Tettngang

Hinzugewählt:

Pfarrer Ernst Ahlfeld und Simon Frick, beide Wilhelmsdorf

Kurt König als Vorsitzender wiedergewählt

Kurt König, ehemaliger Bürgermeister von Altsbausen, war schon in der letzten Amtsperiode Vorsitzender der Bezirkssynode. Er stellte sich erneut zur Wahl und wurde auch mit großer Mehrheit als Vorsitzender bestätigt. Barbara Waldvogel hat sich mit ihm über seine Entscheidung der erneuten Kandidatur, aber auch zu den bevorstehenden Aufgaben der Bezirkssynode in den nächsten sechs Jahren unterhalten.

Was hat Sie veranlasst, noch einmal zu kandidieren?

Ich übernehme den Vorsitz sehr gerne noch einmal. Dieses Engagement hat mir in den letzten sechs Jahren viel Freude bereitet, und als Rentner darf man ruhig noch etwas tun. Allerdings bringt dieses Amt doch mehr Arbeit mit sich, als ich anfangs gedacht hatte. Für die Vorbereitung einer Synode bedarf es einiger Sitzungen. Zum Beispiel im Team mit Dekan Dr. Langsam, Codekan Dr. Gottfried Claß, Schuldekan Frank Eberhardt, Diakoniegeschäftsführer Ralf Brennecke und mit der Leitung der Verwaltungsstelle. Außerdem bin ich im Verwaltungsausschuss des Verwaltungszentrums, da gibt es auch immer etwas zu tun. Rückblickend kann ich auch sagen, dass ich in den vergangenen sechs Jahren sehr viel dazugelernt habe. Ich denke, dass diese Erfahrungen, die ich in der Bezirkssynode sammeln konnte, in den nächsten Jahren für mich persönlich, aber auch für die Synode von Vorteil sind

Was waren die wichtigsten Themen in der vergangenen Sitzungsperiode?

Das waren zweifellos der Neubau „Haus der Evangelischen Kirche“ in der Ravensburger Weinbergstraße, der Pfarrplan 2024 und die Einführung des neuen Modells der Kirchensteuer-Zuweisung. Letzteres war für mich sehr zeitaufwendig.

Was kommt in der bevorstehenden Sitzungsperiode voraussichtlich auf die Synodalen zu?

Das ist natürlich noch nicht alles besprechen. Sicher sind aber zwei Personalien. Innerhalb dieser Zeit gehen sowohl Dekan Dr. Langsam, wie auch Codekan Dr. Claß in Ruhestand. Das bedeutet dann

zwei Vakaturen in den wichtigsten Leitungsämtern des Kirchenbezirks. Dadurch werde ich zeitlich wohl noch mehr beansprucht werden. Diese bevorstehenden Verabschiedungen waren für mich auch ein Grund, den Vorsitz zu übernehmen, um im Bezirk wenigstens in meiner Person eine gewisse Kontinuität zu gewährleisten. Dann steht außerdem der Pfarrplan 2030 an.

Wie sehen Sie die zukünftige Finanzlage im Kirchenbezirk?

Die Steuerzuweisungen werden auf jeden Fall zurückgehen. Aber genaueres kann man dazu erst Ende des Jahres bei der Herbstsynode am 20. November 2020 in Grünkraut sagen. Der Oberkirchenrat rechnet mit bis zu 20 Prozent weniger Steuereinnahmen. Zum

Glück haben die Landeskirche und viele Kirchengemeinden Rücklagen gebildet, sodass man über die Runden kommen kann. Allerdings hängen die Zuweisungen auch von den Mitgliederzahlen ab. Und diese sind eben auch rückläufig, wie die letzte Zählung ergeben hat. Dieser Rückgang erfüllt mich schon mit Sorge. Denn zum einen nehmen Austrittszahlen zu, gleichzeitig steigen in der Landeskirche die Personalkosten, die erst 2030 ihren Höchststand erreicht haben werden. Jetzt beginnt ja erst die große Pensionierungswelle. Die Anzahl der Ruhestandsgehälter steigt, die Beihilfekosten steigen und die Personalkosten steigen. Kurz gesagt: Die Kosten steigen, die Einnahmen fallen – da muss man auf die Finanzen schon genau hinschauen.



Bei der Herbstsynode 2019 in Kressbronn hatte sich Dekan Dr. Friedrich Langsam bei Kurt König für seine Arbeit als Vorsitzender bedankt. Damals ließ König schon seine Bereitschaft erkennen, für eine weitere Wahlperiode zu kandidieren. Foto: bawa.

Das Evangelische Jugendwerk ejw zieht vom Ravensburger Hirschgraben im Spätjahr nach Friedrichshafen. Wie beurteilen Sie diesen Ortswechsel?

Ich war anfangs durchaus etwas skeptisch, vor allem wegen der Entfernung für die Allgäu-Gemeinden. Aber von diesem Distrikt wurde mir signalisiert: Nach Ravensburg war es auch weit, jetzt ist es eben noch ein bisschen weiter.

Ich finde es gut, wenn die Räume der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde von einer kirchlichen Einrichtung weiter genutzt werden, auch wenn die Pfarrstelle gestrichen laut Pfarrplan 2024 wegfällt. Ich denke, das Jugendwerk ejw hat dort ganz tolle Entwicklungschancen. Ich begrüße diesen Ortswechsel sehr.

Vom Rheinland in die Höll



Pfarrer Jan Gruzlak- Foto: pr

jährige Rheinländer Gruzlak zusammen mit seiner Frau Nicole ganz bewusst nach der Stelle in Bad Godesberg ein neues Wirkungsfeld südlich von Ulm. Da kam ihnen die Ausschreibung der Kirchengemeinde Alttann sehr zupass. Nach einem persönlichen Besuch fiel schnell die Entscheidung. Lange zögern wollte man nicht, denn der Umzug sollte passiert sein, ehe der kleine Sohn Jona eingeschult wird.

Da Gruzlak Pfarrer der Kirche im Rheinland ist, bedeutet der Wechsel einen ausführlichen bürokratischen Vorgang. Das braucht seine Zeit, und so wird Gruzlak das Pfarramt zunächst im unständigen Dienst versehen. Die offizielle Investitur erfolgt, sobald die kirchenrechtlich notwendigen Abläufe erfolgt sind. Sein Dienstauftrag umfasst neben der Betreuung der Gemeinde in Alttann auch noch die Altenheim- und Klinikseelsorge in Bad Waldsee.

Aufgewachsen ist Pfarrer Gruzlak in Meckenheim bei Bonn Er hat in Bonn, Berlin und Wuppertal Theologie studiert und sein Vikariat in Bernkastel Kues absolviert. Begrüßt wird er beim Sonntagsgottesdienst mit Dekan Friedrich Langsam am **6. September, 10 Uhr, in der Kirche in Alttann, in der Höll.** (bawa)

Pfarrer Jan Gruzlak übernimmt am 1. September 2020 die Pfarrstelle in Alttann. Er folgt damit auf Pfarrer Siegfried Kastler, der im März dieses Jahres in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Während es Kastler im Anschluss an seine Pensionierung nach Süderbrarup in den hohen Norden zog, wählte der 41-

Brenzmedaille für Gisela Riess

Mit der bronzenen Brenz-Medaille ehrt die Evangelische Landeskirche in Württemberg verdiente ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Pfarrer Friedemann Glaser konnte diese Auszeichnung jetzt Gisela Riess überreichen. Die 56-Jährige ist seit über 30 Jahren Mitglied im Kirchengemeinderat der evangelischen Kirchengemeinde Kißlegg. Darüber hinaus ist sie in vielen anderen Bereichen der Kirchengemeinde engagiert: Unter anderem organisiert sie seit zwanzig Jahren das Gemeindefest, arbeitet im Umweltteam mit und hält Kindergottesdienst.

Pfarrer Glaser hob in seiner Ansprache hervor, dass man sich auf Gisela Riess immer verlassen könne, wenn sie eine

Aufgabe in der Gemeinde übernimmt. Außerdem spüre man, wie wichtig ihr der Glaube an Jesus und die Weitergabe des Evangeliums vor allem an die junge Generation sei. Ausdrücklich bedankte er sich nicht nur bei Gisela Riess, sondern auch bei ihrer Familie für alle Mitarbeit und Unterstützung.

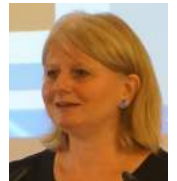


Foto: gg

BAF hat gewählt

Folgende Kandidatinnen stellten sich im Juni 2020 zur Wahl und bilden nun für drei Jahre den Bezirksarbeitskreis Frauen (BAF):

Sabine Kleemann, 56, Ravensburg. Die Diabetesassistentin ist seit neun Jahren BAF-Mitglied mit den Schwerpunkten Weltgebetstag und Internationaler Frauentag. In der letzten Wahlperiode war sie auch zuständig für die Finanzen.



Beate Stein, 49, Ravensburg. Die Sonder-schullehrerin am KBZO in Weingarten und nebenamtliche Organistin ist seit sechs Jahren Mitglied im BAF. Sie leitet u. a. den Musikworkshop für den Weltgebetstag und vertrat in der letzten Amtsperiode den BAF in der Bezirkssynode.



Karin Kadgiehn, 58, Kressbronn. Die Krankenschwester war bereits in der letzten Amtsperiode Mitglied im BAF-Leitungskreis. Auch ihr Schwerpunkt gilt dem Weltgebetstag. Als ehemalige Kirchengemeinderätin hat sie in ihrer Gemeinde Kressbronn verschiedene Aufgaben übernommen.



Ulrike Metzger-Helmer, 68, Wilhelmsdorf. Die Rentnerin zählt bereits seit neun Jahren zum BAF. Ehrenamtlich tätig ist sie außerdem als Schöffin am Landgericht, Gemeinderätin und Mitglied im Besuchsdienst der Brüdergemeinde. Die Arbeit im BAF hält sie für wichtig, weil es in dem großen Kirchenbezirk Vernetzung braucht.



Zu den Aufgaben des BAF zählt u. a., Kontakt zur Landesstelle der Evangelischen Frauen in Württemberg zu halten, Anregungen für die Frauenarbeit in den Gemeinden des Kirchenbezirks zu liefern, den Weltgebetstag auf Bezirksebene in Ravensburg, Wangen und Friedrichshafen zu organisieren, mit dem EBO zusammen zu arbeiten und Kontakte zu nicht-kirchlichen Frauengruppen zu halten.

Vom Bodensee auf die Alb

Pfarrerin Eva-Ursula Krüger ist am Pfingstsonntag im Gottesdienst verabschiedet worden. Sie hat die evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde in Friedrichshafen verlassen und übernimmt die Pfarrstelle von Bernstadt-Hörvelsingen im Dekanat Ulm.

Wegen der Corona-Hygienevorschriften hat es nur eine kleine Abschiedsfeier in der Paul-Gerhardt-Kirche gegeben, und im kleinen Rahmen fiel auch die Investitur am 21. Juni in der neuen Gemeinde auf der Alb aus. Immerhin konnte Pfarrerin Krüger am 20. Juni ihre Konfirmanden noch einsegnen. Es waren nur drei Jugendliche – und so durfte bei Einhaltung der Hygienevorschriften das kirchliche Fest auch gefeiert werden. Mit dem Abschied von Pfarrerin Krüger übernimmt Pfarrer Eberhard Seyboldt die Amtsgeschäfte der Paul-Gerhardt-Gemeinde. Damit beginnen auch die Planungen zur Umsetzung des Pfarrplans 2024, der die Streichung des Dienstauftrags in der Paul-Gerhardt-Gemeinde vorsieht.

So ging die 60-jährige Theologin mit der Berichterstatte nicht ohne Wehmut durch das moderne Kirchengebäude, das dank seines flexiblen Zuschnitts viele Gottesdienstformen ermöglicht und etlichen Gruppen und Kreisen eine Heimstatt bietet – wenn sie nicht durch Corona ausgebremst werden. Im Herbst zieht dann das Jugendwerk im Pfarrhaus ein. Im Untergeschoss der Kirche war zu Krügers Zeiten immer sonntags um 18 Uhr die Puzzle-Werkstatt geöffnet, in der Bilder mit bis zu 36 000 Teilen in den vergangenen Jahren zusammengesetzt und verschenkt wurden. Etwa das „Keith Ha-



Pfarrerin Eva-Ursula Krüger Foto: bawa

ring Double Retrospect“. Dieses damals größte Puzzle der Welt hängt jetzt in der Ludwig-Dürr-Schule gegenüber der Paul-Gerhardt-Kirche. An der neuen Wirkungsstätte soll im großen Pfarrhaus auf jeden Fall privat weitergepuzzelt werden.

Ganz sicher trägt Eva Ursula Krüger auch ihre Leidenschaft für China in der neuen Gemeinde weiterhin im Herzen. Denn die gebürtige Westfälin, aufgewachsen am Bodensee, hat nicht nur Theologie, sondern auch Sinologie studiert und mit einer Masterarbeit über Konfuzius abgeschlossen. „Zum ersten Mal seit 16 Jahren war ich an Trinitatis nicht in China – wegen Corona“, sagt Krüger. Dieses Jahr wäre sie wieder mit einer Reisegruppe u. a. in die Provinz Sichuan geflogen und wie fast jedes Jahr in den Pfingstferien

hätten sie dort christliche Gemeinden, die besonderen Sehenswürdigkeiten und deutsche Firmen besucht.

Denn die weltweite Ökumene liegt der 60-Jährigen sehr am Herzen. Deswegen ist ihr auch der jährliche ökumenische Weltgebetstag ein besonders wichtiger Termin. In diesem Jahr hatten Frauen aus Simbabwe die Liturgie unter die Losung aus dem Johannesevangelium gestellt: Steh auf, nimm deine Matte und geh“. Dieses Bibelwort empfand sie für sich persönlich als einen starken Impuls, noch einmal eine neue Stelle anzutreten. Ihr Mann, Karl Reinhard Krüger, wechselt auch gern in den Alb-Donau-Kreis, da seine Eltern in Ulm wohnen. Er hat als Organist, Chorleiter und Musiker in der Paul-Gerhardt-Gemeinde gewirkt. (bawa)

Pfarrverein spendet 250 000 Euro

Die Ökumenische Pfarrerinnen- und Pfarrerhilfe des Evangelischen Pfarrvereins in Württemberg will mit 250 000 Euro Kirchen in anderen Ländern unterstützen. Die Not, die durch die Corona-Krise entstand, sei sehr groß, eine vergleichbare Situation habe es noch nie gegeben, teilte der Pfarrverein mit. Deshalb habe man sich für eine drastische

Erhöhung der jährlichen Hilfsmaßnahmen ausgesprochen. An vielen Orten habe es wegen des Verbots von Gottesdiensten keine Kollekten und damit auch keine Einnahmen gegeben. „Von vielen Partnern aus vielen Regionen erreichen uns Hilferufe“, so Pfarrer Ulrich Dreesman, Geschäftsführer der Ökumenischen Pfarrerinnen- und Pfarrerhilfe (ÖPH). Die ÖPH ist eine Tochter des Evangelischen Pfarrvereins in Württemberg und unterstützt evangelische Pfar-

rerinnen und Pfarrer sowie kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa.

95 Prozent der evangelischen Pfarrer und Pfarrerinnen in Württemberg sind Mitglied im Pfarrverein. Zu einer Vollmitgliedschaft gehört auch die Verpflichtung, monatlich einen festgelegten Anteil der eigenen Besoldung für die Arbeit der Ökumenischen Pfarrerinnen und Pfarrerhilfe abzugeben. (epd)



Neue Unterkunft für das ejw: Im Paul-Gerhardt-Gemeindezentrum in Friedrichshafen Jettenhausen wird in Zukunft das Evangelische Jugendwerk Ravensburg seinen Standort haben. Zwar befindet sich die Einrichtung dann am Rand des Kirchenbezirks, aber aus dem Allgäu kam das Signal: „Ravensburg war für uns auch nicht gerade um die Ecke. Jetzt ist es eben noch etwas weiter.“ Das ejw musste umziehen, weil in dem Haus in der Hirschstraße, wo es bislang noch untergebracht ist, Wohnraum für Hausmeister und Mesner der Ravensburger Gesamtkirchengemeinde geschaffen werden soll. Foto: bawa

Organisatoren planen dezentrale Vesperkirche 2021

Niemand kann mit Sicherheit vorhersagen, wie sich die Corona-Pandemie in Zukunft entwickeln wird. Darauf müssen auch die Planer der nächsten Vesperkirche im Kirchenbezirk Ravensburg Rücksicht nehmen. Bereits jetzt steht aber fest, dass es 2021 die übliche Großveranstaltung mit Hunderten von Besuchern am Tag am selben Ort nicht geben wird. Doch an Alternativen wird bereits gearbeitet.

Das Diakonische Werk Oberschwaben, Allgäu Bodensee in Ravensburg und das diakonische Unternehmen „Die Zieglerchen“ mit Sitz in Wilhelmsdorf haben bislang die zwölf Vesperkirchen in Ravensburg und Weingarten organisiert. Mit großem Erfolg. Täglich wurden in der Vergangenheit rund 600 Essen zu sehr günstigen Preisen ausgegeben, medizinische Betreuung stand genauso auf dem Programm wie der kostenlose Haarschnitt und das Kulturprogramm am Abend. Die Ravensburger Vesperkirche besuchten 2019 insgesamt 13 000 Gäste. Unter dem Motto „Nähe leben“ fanden in diesem Jahr vom 27. Januar bis 16. Februar, also noch vor der Corona-Krise, in Weingarten rund 10 000 Personen den Weg in die evangelische Stadtkirche. Miteinander Essen und miteinander ins Gespräch Kommen quer durch alle Generationen und soziale Schichten war das Konzept, das mit den Jahren immer besser aufging. Jetzt macht Corona diesem

Erfolgsmodell einen Strich durch die Rechnung.

Aber Gerd Gunßer, Leiter der Diakonischen Bezirksstelle in Ravensburg, lässt sich nicht entmutigen. Es soll nach seinen Angaben auch 2021 Möglichkeiten zur Begegnung geben. „Wir müssen doch gerade auch in Krisenzeiten für die Menschen da sein“, sagt er als Mitorganisator der Vesperkirche. Allerdings wird dies nicht im gewohnt großen Rahmen über die Bühne gehen. Deshalb habe der Träger die Idee entwickelt, die Vesperkir-

che dezentral anzubieten, also auf mindestens vier Orte verteilt. Außerdem soll sie dort nur für zwei, statt für drei Wochen die Tore öffnen. Voraussetzung dafür ist zum einen, dass die Hygienestandards erfüllt werden können und die Zieglerchen eine Niederlassung in der Nähe haben. Damit wäre dann die Essenslieferung von deren Zentralküche aus gewährleistet. Alle Zusatzangebote, wie zum Beispiel Friseur, medizinische Betreuung und Kulturprogramm wird es voraussichtlich nicht geben. (bawa)



Vesperkirche 2020 in Weingarten: Die Gäste sitzen dicht beieinander. Für das nächste Jahr planen die Organisatoren auch eine Vesperkirche, wegen Corona allerdings nicht mehr als eine Großveranstaltung, sondern dezentral an verschiedenen Orten. Foto: bawa